

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	37 (1961-1962)
Heft:	1
Rubrik:	Kriegsgeschichtliche Daten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

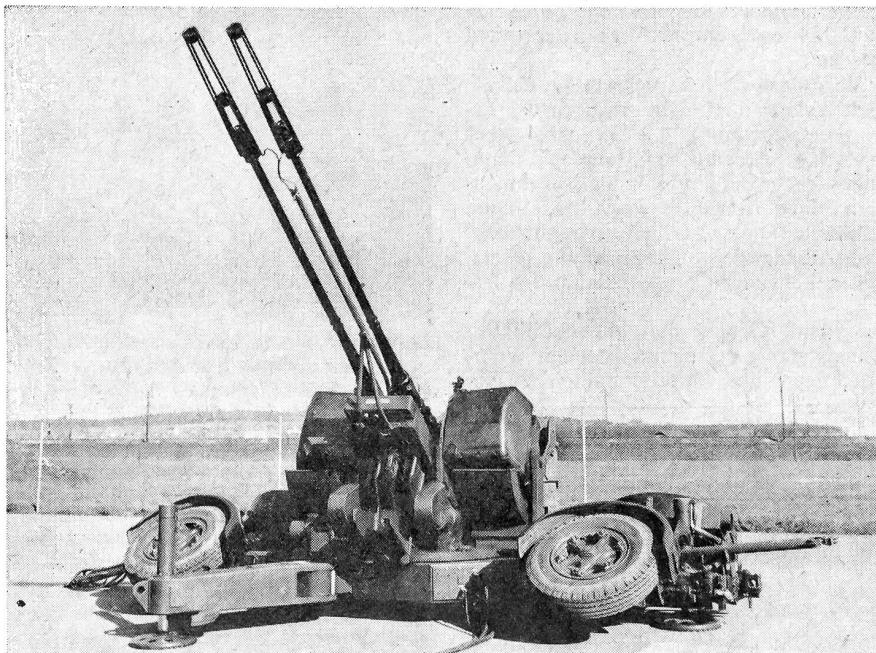
Neue Waffen für unsere Fliegerabwehr

Heinrich Horber, Frauenfeld

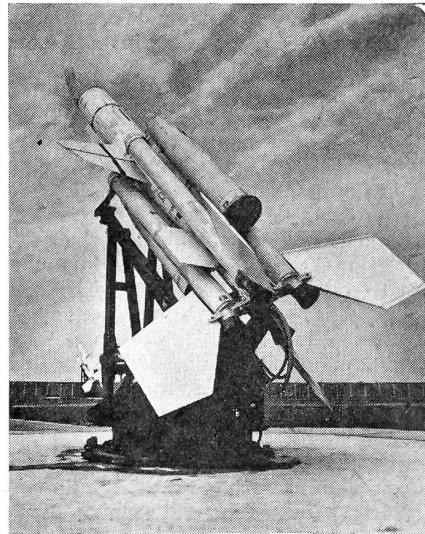
Mit der Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Verstärkung der terrestrischen Fliegerabwehr vom 14. Juli dieses Jahres ist für unsere Fliegerabwehrtruppe eine neue Aera angebrochen. Es war ja schon längstens bekannt, daß unsere Fliegerabwehr seit Jahren in einem Zustand beängstigender Schwäche lag, wobei das vorhandene Material absolut nicht mehr dem heutigen Stand der modernen Flugabwehrtechnik entsprach. 300 Mill. Fr. für zwei Abteilungen zu je zwei Batterien Flablenkwaffen der britischen Konstruktion *BristolFerranti «Bloodhound»* und 150 Mill. Fr. für die Ausrüstung von 25 mittelkalibrigen Flab-Batterien — entweder der Type *Hispano-Suiza* mit 30-mm-Vierlingsgeschützen oder der Type *Oerlikon* mit 35 mm Zwillingsgeschützen, sind die Summen, die der schweizerische Bundesrat in der einangs erwähnten Botschaft zur Verstärkung unserer Luftabwehr beansprucht.

Wir möchten den Lesern unserer Wehrzeitung die in der Typenwahl getroffenen Mittelkaliber-Kanonen und Lenkwaffen in Wort und Bild vorstellen, in der vollen Ueberzeugung, daß es sich um das heute modernste Luftabwehr-Material handelt, das in unserer zeitlich-räumlichen Situation eine hochqualifizierte und starke Bodenabwehr darstellt, der die eminente Bedeutung defensiven Charakters zufallen wird.

Das 35-mm-Zwillings-Geschütz OERLIKON-CONTRAVES



Diese Fliegerabwehrkanone ist eine Maschinenkanone des Kalibers 35 mm. Es handelt sich dabei um einen sogenannten starr-verriegelten Gasdrucklader. Ihre Kadenz beträgt 550 Schuß pro Minute, die Mündungsgeschwindigkeit 1175 m pro Sekunde. Die Aufnahme zeigt das Zwillings-Flab-Geschütz in Feuerstellung. Die automatisch vom Feuerleitradar — der FLEDERMAUS — übertragenen Schußwerte richten das Geschütz stets auf den Zielpunkt. Der Feuerkampf wird eröffnet, sobald das Ziel in den Wirkungsbereich kommt.



Die BLOODHOUND-Flugabwehr-Rakete ist ein sogenanntes SAM-Geschoß (SAM: Surface-to-air-missile, d. h. ein Boden-zu-Luft-Geschoß). Sie steht seit 1949 in Entwicklung und ist heute zum Standard-Flugabwehrgeß der britischen Luftwaffe — der RAF — geworden. Auch Schweden — ein Land, das wie die Schweiz nicht durch Militärbündnisse gebunden und für seine überlegte Beschaffungspolitik bekannt ist — hat die BLOODHOUND-Lenkwaffe Mark 2 bestellt. Auch von Australien ist die Fernlenkwaffe BLOODHOUND als Verteidigungswaffe gewählt worden. Heutzutage stützt sich die bodenständige Flugabwehr vornehmlich auf die Boden-Luft-Raketen. Die BLOODHOUND-Rakete — die in großen und geringen Höhen operierende Waffe — wird durch ein Luftstrahl-Stautriebwerk angetrieben. Für den Start verfügt die Rakete über vier zusätzliche Pulverraketen, die nach Brennschluß automatisch abgeworfen werden.

Die Lenkung erfolgt nach einem Eigenradar-Zielsuchsystem, also automatisch als sogenannte Befehlslenkung. — Die von Bristol-Ferranti entwickelte Rakete ist eine überaus mobile Verteidigungswaffe. Das Geschoß wird auf einem Transport- und Ladewagen an die Abschußstelle gefahren und auf die Startlafette geschoben. Nach Einführen von Schnellverbindungssteckern an der Geschoßrückseite für die Kraftversorgungsleitungen und nach dem Aufrichten der Lafette — bzw. Abschußrampe — ist das Geschoß startfertig. Das Lenkwaffensystem Bristol-Ferranti-BLOODHOUND ist heute das am weitesten entwickelte Fliegerabwehrsystem, das auf der ganzen Welt verfügbar ist. Es vereinigt große Reichweite, tödliche Wirksamkeit und hohe Einsatzflexibilität.

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

- 16. September 1811
Erschießung der elf Schillschen Offiziere
- 17. September 1631
Niederlage Tillys gegen Gustav Adolf bei Leipzig
- 17. September 1941
Britische und sowjetische Truppen besetzen Teheran
- 18. September 1931
Die Japaner besetzen Mukden

Woher stammt ...

... das Kommando «Marsch»?

Dieses Kommando, womit den Truppen befohlen wird, sich in Bewegung zu setzen, wurde im 17. Jahrh. dem französischen Imperativ *marche!* nachgebildet. Das französische Wort findet sich in alten Vorschriften, z. B. im «Unterofficier-Reglement von die Königl. Infanterie» vom Jahre 1726: «Sobald marche! commandiret wird, treten die Unterofficiere zugleich mit dem linken Fuß an ...»

Dagegen hat die französische Heeresprache das Kommando «Halte» von den Deutschen übernommen.

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz Verlag, Hamburg.)

Das Bestehen — die Schlagkraft eines Heeres — ist von der inneren Kraft und Opferbereitschaft des Bürgers und Soldaten abhängig.